

Predigt am 11. 4. 2021 zum Thema: „Unser Umgang mit Prophetie“

Angelika Eiwen

Text: 1. Thessalonicher 5, 20

Ich möchte heute über etwas sprechen, das mich in den letzten Monaten sehr beschäftigt hat, nämlich in Bezug auf Umgang mit Prophetie.

Es begann damit, als am Anfang der Pandemie einige prophetische Stimmen andeuteten, dass die Pandemie möglicherweise kürzer andauern würde, als die Prognosen besagten. Das warf die ersten Fragen in mir auf.

Es spitzte sich dann im Laufe des letzten Jahres zu, wo im Vorfeld zu den Wahlen in Amerika meines Empfindens nach ungewöhnlich viele prophetische Stimmen bezüglich des Wahlausgangs prophezeiten, dass Trump wiedergewählt wird oder zum Gebet aufriefen, damit er wiedergewählt wird.

Dabei ging es den Propheten nicht darum, dass sie Trump so sympathisch fanden, sondern darum, dass sie prophetisch empfanden, dass Gott möglicherweise Trump benutzen wollte, um bestimmte Dinge umzusetzen und durchzusetzen.

Aber trotz der vielen Gebete ging die Wahl anders aus. Das warf wieder viele Fragen in mir auf. Ich fragte mich, ob das Prophetische überhaupt noch glaubwürdig ist.

Gespannt wartete ich auf Reaktionen der Propheten. Ich verfolgte dabei nicht alle prophetischen Worte. Es gibt im Internet ja einen Dschungel an prophetischen Worten. Ich konzentrierte mich auf etablierte Propheten, die wir zum Teil kennen, die bereits ein Leben der Integrität geführt haben, deren Leben gute Früchte hervorgebracht haben und die in der Vergangenheit bereits glaubwürdig waren.

Ich freute mich sehr, dass die meisten auch wirklich etwas dazu sagten und es nicht einfach stehen ließen - ohne dass sie versuchten, sich zu rechtfertigen oder eine allgemeine Erklärung dafür abzugeben. Aber sie beleuchteten verschiedene Aspekte von Prophetie, die mich so bereicherten und mir viele Dinge wieder neu vor Augen hielten, dass es in mir einen größeren Hunger erzeugte als je zuvor.

Gerade in dieser Zeit, in der so viel Verwirrung, Chaos und Durcheinander herrscht – sowohl im Natürlichen als auch im Geistlichen, glaube ich, dass wir das Prophetische mehr denn je brauchen, um durch den „Nebel“ hindurch zu navigieren und nahe an Jesus zu bleiben. Und ich habe dieses Bild in meinem Kopf, dass Jesus das Prophetische uns wieder ganz neu in unsere Mitte legen und wieder eine neue Betonung darauf legen möchte.

Die Gemeinde hatte ja von Anfang an eine prophetische Berufung. Schon von der Entstehungsgeschichte an bis heute hat der Herr uns prophetisch geführt und uns reich gesegnet. Und er hat uns auch ein prophetisches Mandat gegeben. Ich habe erst vor kurzem wieder einige prophetische Worte gelesen, die davon sprechen, dass wir ein Ort sein sollen, zu dem Menschen kommen und in das Prophetische eintauchen und darin wachsen können, an dem sie zugerüstet und dann wieder ausgesandt werden.

Und auch wenn der Umgang mit Prophetie oft mühsam ist, uns etwas kostet und zu Enttäuschung, Frust, Skepsis oder Resignation führen kann, glaube ich, dass Gott uns in eine größere Reife im Umgang führen und eine neue Leidenschaft in diesem Bereich anzuzünden möchte.

Paulus sagt in 1.Thessalonicher 5,20: Prophetische Rede verachtet nicht. Prüft aber alles und das Gute behaltet.

Dieser Vers drückt es so schön aus: Wir sollen das Prophetische nicht verachten, aber den richtigen Umgang lernen, indem wir alles prüfen und das Gute behalten. Aber dieser Prozess des Lernens ist kostspielig. Und es war interessant für mich zu sehen, dass auch die etablierten Propheten oft damit kämpfen.

Ich erinnere mich, als am Anfang der Pandemie, wo sehr bald sichtbar war, dass die prophetischen Vorhersagen in Bezug auf die Dauer der Pandemie nicht stimmten, Dr. Sharon Stone im Internet darüber sprach. Sie erzählte, dass sie mit vielen Propheten auf der ganzen Welt gesprochen hatte und dass sie alle so frustriert waren, weil sie erkannten, dass Gott plötzlich anders zu ihnen sprach als davor. Mit der Pandemie ist ja nicht nur im Natürlichen eine neue Zeit angebrochen, sondern wir sind auch im Geistlichen in eine neue Ära übergegangen. Und sie erkannten, dass Gott in dieser neuen Ära auch anders zu ihnen sprach. Sie erzählte, dass das alte Filtersystem, durch das sie sonst immer ihre Offenbarungen filterten, bevor sie ein Wort weitergaben, plötzlich nicht mehr funktionierte und sie deshalb zu falschen Schlussfolgerungen kamen. Sie sagte, dass sie ein ganz neues Filtersystem erlernen mussten und sich wieder neu auf das Reden des Herrn ausrichten mussten. Und sie taten mir schon richtig leid, weil sie nach ihrem besten Gewissen und Absichten prophezeit hatten und es sich auch etwas kosten ließen, und dann sehen mussten, dass sie zu falschen Schlüssen gekommen waren in ihren Prophetien.

Ich hatte den Eindruck, dass Gott die prophetische Bewegung durch einen Reinigungsprozess, einen Prozess der Läuterung und Neuausrichtung geführt hat. Und es war interessant, dass Rick Joyner vor kurzem erzählte, dass er beobachtet, dass das Prophetische in seiner Gemeinde plötzlich ein ganz neues Gewicht bekommt, und dass das oft der Fall ist, nachdem etwas durch einen Reinigungsprozess gegangen ist.

Das hat mich ermutigt, weil ich auch für unsere Gemeinde den Eindruck hatte, dass Gott eine neue Betonung auf das Prophetische legen und uns wieder neu herausfordern möchte, nicht zu resignieren, sondern weiterzugehen und bereit zu sein, den Preis zu bezahlen und einen richtigen Umgang mit Prophetie zu lernen.

So wartete ich auf die Reaktionen der Propheten.

Einige der Propheten entschuldigten sich öffentlich dafür, dass sie anscheinend ein falsches Wort weitergegeben hatten - besonders nach den Wahlen in Amerika. Sie sagten, dass sie nicht anderes prophezeit hatten als früher, wo ihre Prophetien zutrafen, aber dass sie sich diesmal anscheinend geirrt hatten.

Das fand ich sehr mutig und ich bewunderte und schätzte sie dafür, dass sie das öffentlich sagten. denn es ist wichtig, Dinge nicht einfach stehen zu lassen, denn wenn man öffentlich eine Prophetie weitergibt, hat man auch ein höheres Maß an Verantwortung. Deshalb war ich sehr angetan von ihrer Reaktion.

Dr. Bill Hamon, der als einer der Väter der modernen prophetischen Bewegung gilt, der ein Vorreiter war und viele Bücher zu dem Thema geschrieben hat, unter dem z.B. auch Sharon Stone viel gelernt hat, hat eine interessante Frage in den Raum geworfen:

Er sagte, dass es gut und notwendig sei, Dinge anzusprechen und nicht einfach stehen zu lassen. Aber seine Frage war: Wenn ein prophetisches Wort nicht eintrifft, kann man dann automatisch sagen, dass das Wort falsch war, oder kann es auch sein, dass Gott manchmal seine Absichten ändert?

Er bezog sich auf den Vers in 5. Mose 18,22: „Wenn der Prophet im Namen des HERRN redet, und jenes Wort geschieht nicht und trifft nicht ein, so ist es ein Wort, das der HERR nicht geredet hat; der Prophet hat aus Vermessenheit geredet“.

Dieser Vers galt im AT als einzige Grundlage für die Beurteilung von richtigen oder falschen Prophetien. Propheten, deren Prophezeiung nicht eintraf, standen in der Gefahr gesteinigt zu werden, weil sie als falsche Propheten galten.

Und es ist auch heute noch ein wichtiges Kriterium um ein prophetisches Wort zu beurteilen, denn selbst die geübtesten Propheten können Fehler machen!

Aber die Frage ist: War dieser Vers immer das einzige Kriterium, oder hat Gott auch im AT schon manchmal seine Absichten geändert?

Bill Hammon beschreibt es so: „Diejenigen, die 5. Mose 18,22 als einziges Kriterium für die Beurteilung von Prophetien verwenden, müssten Jonas Prophetien gegenüber Ninive als falsche oder anmaßende Prophezeiung deuten. Er prophezeite, dass Gott in 40 Tagen Ninive zerstören würde, aber es geschah nicht. Wir wissen aus der Schrift, dass sie Buße getan haben, und dass Gott dieses Gericht um 120 Jahre verschoben hat, aber der Rest der Welt wusste das nicht.

Israel hoffte, dass die Prophezeiung eintreten würde, und war dann sehr enttäuscht, als sein Feind nicht zerstört wurde. Zweifellos bezeichneten viele enttäuschte Israelis Jona aufgrund ihrer Kenntnis dieses Verses als falschen Propheten. Viele Bürger von Ninive hatten in diesen 40 Tagen ein großes Trauma und fürchteten etwas, das vorhergesagt wurde, aber nicht eintrat. Sollte Jonah zurück nach Ninive gehen und sich bei ihnen entschuldigen und zugeben, dass er sich „verhört“ hat? Wie konnte er, wenn Gott derjenige war, der ihm befahl zu gehen und ihm sogar die Worte gab, die er sagen sollte?“

<https://christianinternational.com/bishop-bill-hamon-the-word-of-the-lord-for-2021>

Ein anderes Beispiel ist die Verheißung, die Gott selbst zu Mose sprach, wo er ihm prophezeite, dass er ihn und das Volk Israel aus Ägypten herausführen und in das verheißene Land bringen werde. Aber weder jene Generation, die aus Ägypten herausgeführt wurde, noch Moses selbst, haben je das verheißene Land betreten. Wir wissen aus der Bibel, dass das Volk Israel sich in der Wüste von Gott abwandte und Gott sie deshalb bestrafte. Er sagte, dass erst die nächste Generation ins verheißene Land einziehen dürfe. Und auch Mose sündigte im Zorn, als er auf den Felsen schlug, anstatt zu dem Felsen zu sprechen, woraufhin Gott zu ihm sagte, dass er das verheißene Land zwar sehen, aber nicht betreten dürfe. Wenn man das ursprüngliche Wort mit dem Endergebnis vergleicht, müsste man auch zu dem Schluss kommen, dass Gott selbst ein falsches Wort gesprochen hat. Aber ich bin so dankbar, dass es in der Bibel aufgeschrieben wurde, damit wir sehen können, warum es sich anders erfüllt hat. und es hat mir wieder neu gezeigt, dass unser Handeln eine Auswirkung auf die Erfüllung von prophetischen Worten haben kann.

Ein weiteres Beispiel finden wir in 2. König 20. Gott schickt Jesaja zum König Hiskia, der bereits todkrank im Bett lag, um ihm zu sagen, dass er sein Haus in Ordnung bringen soll, weil er sterben wird. Dann heißt es, dass sich Hiskia im Bett umdrehte und Buße tat und noch bevor Jesaja beim Tor draußen war, schickte ihn Gott wieder zu Hiskia zurück, um ihm zu sagen, dass er doch nicht sterben wird. Und Gott schenkte ihm noch 15 weitere Jahre.

Unser Handeln kann eine Auswirkung haben!

Ed Traut sagt es so: „Ändert Gott manchmal seine Absichten? Absolut! Es gibt viele Beispiele in der Bibel, wo Gott seine Absichten änderte, nachdem er seinen Willen gesprochen hatte.

Ein klassisches Beispiel ist Hiskia...

Ein anderes Beispiel (diesmal aus dem NT) findet man in Apg. 27. (Paulus war gefangen genommen und sollte nach Rom überstellt werden.) Paulus prophezeite, dass sie ihr Schiff und alles was darauf war, ihre Ladung und ihr Leben verlieren würden – aber es passierte dann nicht! Sie verloren zwar ihre Ladung

und das Schiff, aber sie verloren nicht ihr Leben – weil Paulus sagte, dass der Herr ihm das Leben derer, die auf dem Schiff waren, geschenkt hat. (Apg. 27,24).

Wenn wir beten, dann können Dinge geschehen, wenn wir zum Herrn schreien! Also können Dinge verändert werden, wenn wir den Herrn bestürmen. Auch wenn der Herr einen Plan hatte, kannst du immer noch zu ihm schreien für einen anderen Plan!“

[Confusing Prophecy About the US Election - YouTube](https://www.youtube.com/watch?v=ljsqizC5wOE)

<https://www.youtube.com/watch?v=ljsqizC5wOE>

Einer der Propheten hat es einmal so ausgedrückt: Wir müssen verstehen, dass die Zukunft noch nicht geschrieben ist! Und obwohl ich das ohnehin weiß, wurde es mir im Zusammenhang mit dem Prophetischen wieder neu bewusst!

James Goll hat folgendes dazu erklärt:

Prophetien drücken Gottes Absichten aus, seine Willenserklärung, sind aber meistens an Bedingungen oder Kriterien geknüpft!

Ein klassisches Beispiel ist 1. Timotheus 2,4: „Gott will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.“ Das ist Gottes Willenserklärung, aber es geschieht nicht automatisch! Es ist an eine Bedingung geknüpft, nämlich dass jemand das Angebot Gottes, sich mit ihm versöhnen zu lassen, auch annimmt. Gott zwingt uns seinen Willen nicht auf!

Es gibt verschiedene Kriterien oder Bedingungen, an die ein prophetisches Wort geknüpft sein kann:

- Manchmal ist es etwas, das ich tun muss, wo Gott darauf wartet, dass ich etwas tue, dass ich Entscheidungen treffe, Veränderungen in meinem Leben mache, Prioritäten neu setze oder manchmal mich auch vorbereite, indem ich mir vielleicht neue Fähigkeiten aneigne, usw.

Ein Beispiel: Es gibt in Amerika einen Rat von Propheten, den Trump öfters konsultiert hat. Ob er sich dann immer an den Rat der Propheten gehalten hat, ist eine andere Frage. Aber zu diesem Rat der Propheten gehört auch ein Prophet namens Tracey Cooke. Er hat erzählt, dass er selbst Trump ein prophetisches Wort übermittelt hat, in dem Gott Trump 4 Bedingungen gestellt hat, um wiedergewählt zu werden. Tracey Cooke sagte, dass er die vier Bedingungen nicht öffentlich sagen kann, um sein Leben zu schützen, aber er kann sagen, dass Trump von diesen 4 Bedingungen genau eine erfüllt hat. Das könnte unter anderem eine Rolle gespielt haben.

Ich würde es allerdings nicht als einzige Erklärung stehen lassen, denn in Spr. 21,1 steht: „Das Herz des Königs ist in der Hand des Herrn.“ Das heißt dass Gott das Herz Trumps verändern hätte können. Aber das ist so typisch für Gott, dass er auf der einen Seite unser Herz verändern kann, aber dass wir uns gleichzeitig unserer Eigenverantwortung nie entziehen können.

- Manchmal ist das Kriterium nicht, dass ich etwas tun muss, sondern eher, dass in mir etwas reifen muss. Dann geht es eher darum, dass ich Gott erlaube, in mir und an mir zu arbeiten, dass ich bereit bin, mich von ihm verändern zu lassen und innerlich mit ihm „mitarbeite“.
- Aber manchmal hat es gar nichts mit mir zu tun. Manchmal ist es einfach eine Frage des richtigen Timings! Da kann ich dann nichts dazutun, außer zu warten.
- Und manchmal sind es auch äußere Umstände, die sich ergeben müssen, damit sich meine Prophetie erfüllen kann, wo vielleicht sogar die Entscheidung anderer Menschen eine Rolle spielt!

Ed Traut hat ein Beispiel genannt, wo es oft Missverständnisse gibt, und zwar im Bereich der Ehe. Wenn eine Ehe zum Beispiel in die Brüche geht und einer der Ehepartner bekommt ein prophetisches Wort, dass Gott die Ehe heilen möchte, dann hängt es davon ab, dass beide Partner sich auf Jesus einlassen. Einer der Partner könnte sich ganz dem Herrn hingeben und ihm erlauben, an ihm zu arbeiten und so zu verändern, dass die Ehe geheilt werden kann. Vielleicht geht der andere Partner auch eine Zeit mit dem Herrn, doch dann kostet es ihm zu viel und er verschließt sich in diesem Bereich gegen den Herrn. Natürlich hängt es nicht von einer einzigen falschen Entscheidung ab. Gott ist langmütig und geduldig, er geht uns nach und gibt uns eine Chance nach der anderen, aber es kann sein, dass nach einer Reihe von Entscheidungen einer der Partner eine andere Richtung einschlägt. Dann kann sich dieses Wort nicht mehr erfüllen, denn Gott zwingt uns seinen Willen nicht auf! Wann dieser Punkt erreicht ist, können wir im Natürlichen nicht erkennen, das muss Gott uns offenbaren. Aber wenn der andere Partner dann krampfhaft an dem prophetischen Wort festhält, obwohl der Hl. Geist längst zu ihm etwas anderes sagt, dann kann so viel Leid entstehen!

Ed Traut hat dann einen bedeutsamen Satz gesagt, der sich mir eingeprägt hat: Es ist wichtig, dass wir verstehen, dass es immer der Hl. Geist ist, der uns leitet, nicht ein prophetisches Wort! Das bedeutet, dass die aktuelle Führung des Hl. Geistes immer eine höhere Priorität einnehmen muss als ein prophetisches Wort!

Das hat mich so ermutigt, prophetische Worte lose in der Hand zu halten und mich der Führung des Hl. Geistes anzuvertrauen, auch wenn er mich in eine andere Richtung führt, als ich es aufgrund eines früheren prophetischen Wortes erwarten würde. Es hat mich befreit, mich zu trauen, diese Schritte zu setzen, weil die Führung des Hl. Geistes immer die oberste Priorität hat!

Denn es kann viele Gründe haben, warum Gott mich in eine andere Richtung führt, als ich es aufgrund eines Wortes erwarten würde. Vielleicht habe ich das prophetische Wort falsch verstanden, mir etwas Falsches darunter vorgestellt. Oder ich habe gedacht, dass der Weg zur Erfüllung ein gerader sein wird, aber Gott führt mich einen kurvigen Weg. Oder es ist so, wie Helmuth vor ein paar Wochen gepredigt hat, dass Gott uns manchmal auffordert, ihm eine Verheißung wieder zurückzugeben, so wie Abraham bereit war, Isaak – die Verheißung - zu opfern. usw.

Sharon Stone hat es einmal so ausgedrückt: Prophetie ist nicht so sehr gedacht, informativ zu sein, sondern transformativ! Das bedeutet, dass es gar nicht so sehr um die einzelnen Informationen in einem prophetischen Wort bezüglich unserer Zukunft geht, die ohnehin immer lückenhaft sind, die uns aber oft am meisten interessieren. Sondern es geht mehr darum, was das prophetische Wort in mir bewirkt, welche Prozesse es in mir auslöst, damit ich innerlich und geistlich in die richtige Position und Ausrichtung komme, die für den nächsten Schritt notwendig ist.

Und so gibt es Kriterien, die dazu beitragen können, dass sich ein prophetisches Wort erfüllt. Ich möchte aber auch dazusagen, dass es nicht immer unsere Schuld ist, wenn sich ein Wort nicht erfüllt, weil es eben ganz unterschiedliche Kriterien gibt.

Und dann hat James Goll etwas sehr Interessantes gesagt: Er sagte: Was diese Kriterien jeweils sind, ist in der ursprünglichen Prophetie meistens nicht beinhaltet. Es braucht einen eigenen Akt der Offenbarung!

Wie oft habe ich ein Wort auf den Kopf gestellt, versucht zwischen den Zeilen zu lesen, um zu erkennen, was ich tun kann oder woran es liegt, dass es sich noch nicht erfüllt hat. Aber wir können es nicht aus dem prophetischen Wort herauslesen, sondern müssen unsere Prophetien immer wieder vor Jesus bringen und ihn fragen, ob es etwas gibt, das wir tun können bzw. ob es andere Kriterien gibt, die er uns

offenbaren möchte. Und wenn ich das mache, dann mache ich mich wieder abhängig von der Führung des Hl. Geistes!

Genauso gibt es manchmal auch Kriterien, die dazu beitragen können, dass eine Vorhersage nicht eintrifft! Manchmal kündigt Gott eine Katastrophe oder ein Gericht an, damit wir uns darauf vorbereiten können. Da können wir nichts daran ändern.

Aber manchmal kündigt Gott etwas an, weil er uns dazu bewegen möchte, dafür zu beten, oder bestimmte Kriterien zu erfüllen, damit es nicht eintrifft – wie im Falle Ninives!

Dieser Gedanke ist mir wieder neu bewusst geworden. Denn normalerweise ist meine erste Reaktion auf so ein Wort, dass ich in Deckung gehe, mein Sicherheitsnetz spannen möchte und eigentlich schon Angst davor habe. Aber jetzt dachte ich mir, warum könnte meine erste Reaktion nicht auch sein: „Herr, gibt es irgendetwas, das wir tun können, damit diese Ankündigung nicht eintrifft?“

Das hat natürlich einen großen Bezug auf uns und Wr. Neustadt! Ihr kennt die Prophetien, die Gott Ulli gegeben hat, die davon sprechen, dass große Erschütterungen kommen werden, wo kein Stein auf dem anderen bleiben wird, und dann wird die Erweckung kommen. Und ich bin so dankbar für die Gemeindeleitung, die uns von Anfang an in ein Gebet geführt hat, wo wir den Herrn seit vielen Jahren bestürmen, dass er das Ausmaß der Erschütterungen auf das kleinste mögliche Ausmaß reduziert und Menschenleben erhält. Denn wenn eine Erschütterung notwendig ist, damit die Erweckung kommen wird, nehmen wir sie in Kauf, weil uns die Erweckung so wertvoll ist. Aber trotzdem beten für das kleinste mögliche Ausmaß. Und der Herr hat uns auch Gnade im Gericht versprochen.

Und ich bin überzeugt, dass die vielen Gebete über all die Jahre das Schicksal dieser Stadt beeinflusst hat. Genauso wie die Wochen der Begegnung, die Versöhnung mit den Juden und die Aufarbeitung der Geschichte das Schicksal der Stadt beeinflusst haben.

Und ich sage das nicht, um uns zu loben, sondern zur Ehre Gottes! Denn egal was wir für diese Stadt gemacht haben, es ist immer aus dem Herzen Gottes entsprungen und nicht aus uns. Und vielleicht möchte Gott weiter mit uns über Wr. Neustadt sprechen!

Und so möchte ich uns alle ermutigen, alte Prophetien wieder herauszuholen, abzustauben und vor den Herrn zu bringen und zu fragen: „Herr, gibt es etwas, das ich tun kann, damit sich dieses Wort erfüllt oder damit ich es vorantreiben kann?“

Sharon Stone hat vor kurzem davon erzählt, dass der Herr vor ein paar Wochen zu ihr kam und ihr einen Prozess gezeigt hat, wie sie mit Offenbarung umgehen soll. Und er hat ihr auch gesagt, dass sie auch andere Menschen in diesen Prozess mit hineinnehmen soll und ihn lehren soll.

Er sagte zu ihr: „Sharon, jede Offenbarung, die ich dir schenke, ist eine Einladung zu einer tieferen Offenbarung!“

Das bedeutet, dass eine Offenbarung, ein Wort, ein Bild oft erst der Anfang einer tieferen Offenbarung ist und dass wir dieser Offenbarung nachgehen und Fragen stellen sollen, bis wir sie verstanden haben. Ich stelle es mir so vor, dass ich Jesus „ausreden lassen“ möchte – was er oft nicht beim ersten Mal tut. Der Herr hat sie herausgefordert, länger hinzuschauen, immer wieder auf die Offenbarung zurückzukommen und den Herrn zu bitten, dass er sie tiefer führt.

Sie hat es anhand einer Vision aus Daniel 7 erklärt, wo es immer wieder heißt, dass Daniel weiter schaut, weiter hinsah, dann einen Traum hatte, dann wieder eine weitere Vision. Und immer fragte er weiter, weil er die Vision noch nicht verstanden hatte. Dann erschien ihm ein Engel und er fragte den Engel nach der Bedeutung. Doch er verstand sie immer noch nicht, dann fragte er in einer weiteren Vision andere himmlische Wesen, die vor Gott standen. Und er fragte so lange nach, bis er die Vision verstand.

Sharon drückte es so aus, dass Daniel so lange nachfragte, bis er verstand, was Gott tun möchte. Sie sagt, dass wir uns oft darauf konzentrieren, was der Feind gerade macht, dabei ist es viel wichtiger, dass wir erkennen, was Gott gerade macht, damit wir mit ihm zusammenarbeiten können.

[Course - Seven times more revelation - YouTube](https://www.youtube.com/watch?v=-g3XRscjMks)
<https://www.youtube.com/watch?v=-g3XRscjMks>

Und so möchte ich uns alle ermutigen, Prophetien wieder hervorzuholen, oder auch neue Eindrücke zu nehmen und vor den Herrn zu bringen und zu fragen:

- Kann ich irgendetwas dazu tun? Wartest du darauf, dass ich etwas tue?
- Möchtest du mir mehr darüber sagen, mich weiter in die Tiefe führen?

Lasst uns wieder neu ausstrecken nach dem Reden Gottes und um eine neue Leidenschaft bitten, wo vielleicht Enttäuschung, Resignation oder Skepsis uns davon abgehalten haben.

Lasst uns das Prophetische und das Mandat wieder neu ergreifen und die Kosten nicht scheuen, einen richtigen Umgang zu lernen!

Diese Einladung gilt jedem! Jedes Kind Gottes hat das Vorrecht, Gottes Stimme zu hören, nicht nur ein paar „prophetisch Begabte“! Wir prophezeien vielleicht in einem unterschiedlichen Maß, aber wir alle sind dazu gerufen, die Stimme Gottes zu hören.

Wenn du das Hören auf die Stimme Gottes noch nie in deinem Leben integriert hast, oder aufgegeben hast, möchte ich dich ermutigen, den Herrn wieder neu zu bitten, dass er dir zeigt, wie er zu dir spricht. Verbringe viel Zeit mit ihm. Und das Beste, das du dann machen kannst, ist dich in Gemeinschaft mit anderen zu begeben, die das schon in ihr Leben integriert haben!

Das ist für uns alle wichtig! Wenn wir Gemeinschaft haben und austauschen, was der Herr zu uns gesprochen hat, wenn wir anderen Menschen erlauben, in unser Leben zu sprechen, dann sind wir gegenseitig unser Sicherheitsnetz und können ohne viel Schaden vorangehen. Ich glaube, dass es immer dann gefährlich ist, wenn jemand versucht, das Reden Gottes mit sich allein auszumachen. Da ist die Gefahr am größten, auf komische Wege zu geraten. Aber wir dürfen uns gegenseitig helfen und gemeinsam wachsen, reifer werden im Umgang mit dem Reden Gottes!

Prophetisches Wort von Dr. Sharon Stone
14.03.2021

Als ich heute Früh aufstand, hörte ich vom Herrn:

„Meine Kinder haben das Gefühl, dass sie gegen eine Mauer gestoßen sind. Sie haben das Gefühl, dass die Mauern sie immer mehr einengen. Aber ich werde sie über die Mauer bringen!“

Vielleicht fühlst du dich heute so, dass dich alles emotional mitnimmt, alles stresst dich, du fühlst dich taub, jeder kleine Tropfen bringt das Fass zum Übergehen. Es beeinträchtigt dich mental, du kannst dich schlechter fokussieren. Es hat auch eine Auswirkung auf den Körper, du fühlst dich vielleicht lethargisch – egal ob du gut schläfst oder nicht. Es fühlt sich einfach so an, als würden die Mauern immer enger werden. Jeder Tag fühlt sich ein wenig an wie im Film „Täglich grüßt das Murmeltier“, in dem sich derselbe Tag immer wiederholt. Jeder Tag fühlt sich gleich an. Es fühlt sich so an, als würdest du immer nur um den Berg herumgehen, aber nie an Höhe gewinnen oder vorankommen. Die Mauern haben uns eingeschlossen.

Es gab eine Zeit in der Bibel, in der die Israeliten auf eine Mauer stießen.

Josua 6,1: „Jericho aber war verschlossen und verriegelt vor den Kindern Israels, sodass niemand heraus- oder hineingehen konnte.“

Das klingt wie ein Zustand, den viele von uns gerade kennen...

Die Kinder Israels kamen aus 430 Jahren Sklaverei in Ägypten heraus. Gott führte sie mit großen Wundern heraus, teilte das rote Meer. Dann gingen sie 40 Jahre lang durch die Wüste, und endlich – nach all dieser Zeit – würden sie jetzt in das verheißene Land eintreten, in das Land von Milch und Honig, in das Land, das der Herr ihnen versprochen hatte. Der Jordan wurde zurückgehalten und die Kinder Israels – die jetzt eine neue Generation waren und in der Wüste geboren waren – würden jetzt das verheißene Land in Besitz nehmen.

Aber das erste, auf das sie im verheißenen Land stießen, war eine Mauer. Ich möchte euch das prophetisch sagen, denn ich glaube, dass das ein prophetisches Symbol ist für die Zeit, in der wir uns jetzt gerade befinden. Sie stießen nicht zuerst auf Milch und Honig und auch nicht auf Granatäpfel, sondern das erste, auf das sie stießen, war eine Mauer!

Doch der Herr sagte zu Josua (5,2): Siehe, ich habe die Stadt in deine Hand gegeben!

Erinnere dich, dass der Herr gesagt hat, dass 2020 ein beispielloses Jahr war, und dass wir 2021 das Unerwartete erwarten sollen. Wir sind auf ein unerwartetes Hindernis gestoßen! Wir haben gedacht, dass wir schon letztes Jahr auf dieses Hindernis gestoßen sind. Wir haben dieses Hindernis heuer nicht mehr erwartet.

Wir dachten, dass wir jetzt in eine Zeit von Milch und Honig kommen würden. Alle Propheten haben Erweckung prophezeit! Doch stattdessen sind wir auf eine Mauer gestoßen. Und die Mauern fangen an, uns mehr und mehr einzuengen.

Doch der Herr sagte zu Josua (5,2): Siehe, ich habe die Stadt in deine Hand gegeben!

Der Herr sagt zu uns: Wenn du auf eine unerwartete Herausforderung triffst, möchte ich, dass du eine unvernünftige Perspektive hast!

Wir leugnen heute nicht die Realität einer Mauer. Wir leugnen nicht die Realität einer Pandemie. Aber der Herr sagt: „Du musst es mit anderen Augen betrachten! Ich möchte, dass du siehst, dass ich die Stadt in deine Hände gegeben habe! Ich möchte, dass du die Verheißung auf der anderen Seite der Mauer siehst!“

Der Herr gibt immer eine ungewöhnliche Strategie. Wenn sie nicht ungewöhnlich ist, dann werden Menschen sagen, dass es normal ist und nicht übernatürlich. Und so gab Gott den Israeliten eine ungewöhnliche Strategie – nämlich die Mauern mit Lobpreis & Gebet zu umkreisen. Wenn wir also in dieser Zeit die „Mauern“ mit Lobpreis & Gebet „umkreisen“, dann ist das eine ungewöhnliche Strategie. Die Kanaaniter standen wahrscheinlich auf der Stadtmauer und schauten auf die Israeliten hinunter und dachten sich: „Ihr seid echt eigenartig!“

Aber jedes Mal, wenn wir anbeten, beten, die Verheißungen hochhalten, uns weiter um die Menschen um uns herum kümmern, gehen wir eine weitere Runde um die Mauer.

Wir haben eine Seite des Unerwarteten gesehen, jetzt werden wir das „Plötzlich“ des Herrn sehen, die andere Seite des Unerwarteten, das alles übersteigt, das wir uns erdenken, erträumen oder erbitten könnten. Wir glauben, dass Gott wirkt, während wir eine weitere Runde drehen. Wie heißt es in dem Lied: Auch wenn ich es nicht sehe, wirkst du! Auch wenn ich es nicht fühle, wirkst du!

Und so drückt sich unser Glaube aus! Hebräer 11,30: „Durch Glauben fielen die Mauern von Jericho.“

Was war die Geheimwaffe Gottes? Die Bundeslade! Er sagte: Ich bin mit euch! Das war seine Geheimwaffe, und das ist auch unsere Geheimwaffe! Die Kraft liegt nicht in unserem Marschieren. Aber Gott möchte, dass wir etwas tun. Doch du sagst: „Ich kann nichts tun, weil ich von Mauern umgeben bin! Was kann ich tun?“ Und Gott sagt: „Mach noch eine Runde! Sogar in dieser Zeit setze ich in euch das frei, was ihr braucht, um euch nach eurem Nächsten auszustrecken, damit ihr wisst, dass ich unter euch bin mit meiner Gegenwart und dass ich euch nie verlassen werde! Meine Gegenwart ist in euch! Ihr tragt mich in euch!“

Der Herr sagt zu dir: „Ich bin bei dir in deinem Gefühl der Einsamkeit, in deinem Druck des Eingeschlossen-Seins, in deiner Sorge um die Zukunft. Ich sehe dich, ich kenne dich und ich kümmere mich um dich!“ Unser Gott ist mit uns! Und das ist unsere Geheimwaffe!

[What to do when we hit the wall. Dr. Sharon Stone - YouTube](https://www.youtube.com/watch?v=mJcl7kevt9U)
<https://www.youtube.com/watch?v=mJcl7kevt9U>